

Fürst Johann II.

1840–1929

Armee veröffentlicht, der von einem gewissen «Ariminius» geschrieben wurde.¹²⁸ Hier werden die verschiedenen Helden unter den österreichischen Armeeführern der Reihe nach genannt, wie z. B.:

*Und Wratislaw und Liechtenstein, die Kühnen,
Mit d'Aspre hier sich ew'gen Ruhm verdienen.* (S. 41)

Eine Anmerkung des Herausgebers identifiziert diesen «Liechtenstein» als Fürst Friedrich (S. 71). (Das Gedicht endet mit einem Vivat auf den neuen Kaiser, Franz Josef, der als Erzherzog auch an dieser Schlacht teilgenommen und sich dabei heldenhaft geschlagen hatte.)

Mit ihren 71 Jahren übertraf die Regierungszeit des ältesten Sohnes und Nachfolgers des Fürsten Alois II., Johanns II. (Regierender Fürst 1858–1929) diejenigen der bisherigen längsten Regentschaften unter seinen europäischen Zeitgenossen, sowohl jene Königin Victorias von Grossbritannien (65 Jahre) als auch jene Kaiser Franz Josefs von Österreich (68 Jahre). Ausser seiner langen Regierungszeit war Fürst Johann II. einerseits für seine Munifizienz und andererseits für seine Menschenscheu bekannt.

Trotz seiner Distanz zu der Bevölkerung seines Fürstentums wurde Johann II. von dieser nicht nur verehrt sondern auch geliebt. Es war ihm auch beschieden, der erste Regent des Hauses Liechtenstein zu sein, der in literarischer Hinsicht das Fürstenhaus mit dem Land verband, das seinen Namen trägt. Der einheimische patriotische Dichter Johann Baptist Büchel¹²⁹ widmete dem Fürsten zwei Gedichte, die in der Sammlung *Liechtenstein im Liede* veröffentlicht wurden, welche Franz Kraetzl im Jahre 1908 anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Johanns II. herausgab.¹³⁰ Das eine, «Liechtensteiner Fürstenlied» (S. 45 f.), hat mehr den Charakter einer Hymne und behandelt den Fürsten auf abstrakte Weise als Landesvater¹³¹, während das andere, «Dem Jubelfürsten» (S. 13 f.), ein Gelegenheitsgedicht zum Anlass des Goldenen Jubiläums am 12. November 1908 darstellt. Wir bringen hier das Gedicht, dessen übersteigertes Lob dem Geist der Zeit um die Jahrhundertwende noch entspricht, in seinem vollen Wortlaut:

*Fünzig Jahre Fürst im Glanze einer Krone,
Die von grossen Taten, weltbekannten,
Strahlet wie von tausend Diamanten;
Eines Hauses Haupt, zu dessen hohem Preise
Ungezählte Ruhmesblätter rauschen,
Denen noch die fernsten Zeiten lauschen.*

*Fünzig Jahr' Mäcen der Kunst, der Ideale,
Die verklären alles ird'sche Streben
Und des Menschen Geist zum Himmel heben;
Gönner alles hohen Schaffens, edlen Ringens,
Dess' Gedanken auf zum Schönen weisen,
Dessen Geist erhab'ne Werke preisen.*